

DREISAMTAL

www.badische-zeitung.de/freiburgumland

Misslungener Brandanschlag

Unbekannte haben am Sonntagmorgen vergeblich versucht, einen Wohnwagen in Kirchzarten in Brand zu setzen. **Seite 36**

Unterricht vom Profi

Der Ex-Schalker Klaus Fischer (66) brachte Kindern aus dem Dreisamtal das Fußballspielen näher. **Seite 37**

Ponys als Therapeuten

In Lenzkirch können Kinder psychisch kranker Eltern im Rahmen einer Ponytherapie ihre Sorgen vergessen. **Seite 40**

Rund und gesund

Aromatisch, süß und sehr gesund – im Rahmen unserer Gemüseserie geht es heute um Beeren, Badens Superfood. **Seite 44**

Frondienste für die Freiburger

BZ-SERIE: Revolution im Dreisamtal – vor allem Bauern wehrten sich in den Jahren 1523 bis 1526 gegen die Grundherrschaften

Von Dargleff Jahnke

KIRCHZARTEN. Der sogenannte Bauernkrieg von 1523 bis 1526 wird von der heutigen Forschung passender als Revolution von 1525 bezeichnet. An dieser Volksbewegung waren nicht alleine Bauern beteiligt, sondern sie wurde insgesamt von der Landbevölkerung und der kleineren Landstädte getragen. Die Menschen rebellierten damals gegen die bestehenden Grundherrschaften. Es war kein plötzlich hereinbrechendes Ereignis, sondern reiht sich ein in eine Reihe europäischer Aufstände seit dem 15. Jahrhundert.

Im Sommer 1524 hatte sich im östlichen Schwarzwald der Stühlinger Bauernhaufen unter Führung des ehemaligen Landsknechts Hans Müller aus Bulgenbach erhoben. Es ging dabei um die allgemeine Befreiung der Landbevölkerung von den Abgabelasten. Dieses Ziel hatten auch die Bewohner des Gebietes der städtischen Talvogtei im Dreisamtal. Anders als die Stadtbewohner kamen sie nämlich nicht in den Genuss der Bürgerprivilegien. Im Gegenteil: Als sogenannte Hintersassen Freiburgs waren sie weiterhin durch Abgaben belastet, hatten zusätzliche Frondienste zu leisten und genossen nicht den Schutz der befestigten Stadt im Kriegsfalle.

Als eigentlicher Beginn des Bauernaufstandes wird die Kirchweih von Hilzingen am 2. Oktober 1524 betrachtet, als sich 800 Bauern zu einer Eidgenossenschaft zusammenschlossen. Ihrem Hauptmann Hans Müller war es in kurzer Zeit gelungen, aus dem unorganisierten Haufen bewaffneter Bauern eine kleine militärische Macht aufzubauen, die im Jahr 1524 durch den Schwarzwald zog und einige Städte einnahm. Noch war die Trup-



Plündernde Bauern führen Junker David Snewlin von Landeck ab, im Hintergrund ist die brennende Burg Wiesneck zu sehen (nach einer Zeichnung von Wilhelm Dürr).

QUELLE: SCHAUINSLAND (BAND 4, 1877)

Mai stiegen 1500 Mann ohne Gegenwehr in das Zartener Becken hinab. Sie schlugen ihr Hauptquartier in Kirchzarten auf, mit dem Ziel Freiburg zu erobern. Viele Untertanen der Talvogtei und aus dem Tal liefen daraufhin in das Bauernheer über.

Aus überlieferten Quellen sind die Namen einiger Menschen aus dem Zartener Becken, die bei der Christlichen Vereinigung wichtige Posten eingenommen hatten, bekannt: Ulrich Kindhans fungierte als Leutnant des Hans Müller, sein Sohn zeigte sich als ortskundiger Führer, und Hans Mentz hatte den Rang eines Hauptmanns (alle aus Burg). Pfarrer Ulrich Wesener wird als einer der Hauptverhandlungsführer genannt, der ehemalige Landsknecht Jakob Ziler war einer der Unterhändler mit der Stadt Freiburg (beide aus Kirchzarten).

Wesener versuchte, den Menschen in der Pfarrei Kirchzarten in seinen Predigten erstmals die reformatorischen Ideen nahe zu bringen. Er stammte aus dem schweizerischen Glarus, wo der Reformator Ulrich Zwingli (1484 bis 1531) ab 1506 seine erste Pfarrstelle innehatte. 1525 gelang Wesener die Flucht auf eidgenössisches Gebiet, später wurde er als reformierter Pfarrer in verschiedenen Kirchengemeinden auf Basler Gebiet geführt. Erwähnt wurden als Rädelführer noch Hans Walche als Wachtmeister und Peter Frey als verantwortlicher Verpflegungsoffizier. Dazu kamen noch Hans Hitz, Hans Kern, Werlin Irmeler und der junge Langhans.

Unmittelbar nach der Ankunft in Kirchzarten übergab Hans Müller seine Forderungen zum Beitritt der Stadt in die Bruderschaft, die er mehrmals wiederholte. Am 14. Mai griff eine Gruppe bewaffneter

nommen und von dort die Stadt beschossen. Noch am gleichen Tag kapitulierte Freiburg und öffnete die Tore. Mit dem Fall Freiburgs befand sich im Mai 1525 die letzte starke Bastion Vorderösterreichs in Händen der Bauernschaft.

Als der Großteil des Schwarzwälder Haufens am nächsten Tag schon wieder in Richtung Schwarzwald abzog, blieb das Hauptquartier in Kirchzarten bestehen. Die Stadt Freiburg unternahm in der Folgezeit größte Anstrengungen, um sich an der Christlichen Vereinigung zu rächen – und langsam wendete sich das Kriegsglück. Mehrere Herrschaften gingen immer entschiedener gegen die bewaffneten Bauern vor und drängten sie zurück. Die Bürger im Kirchzartener Tal schienen den Umschwung bereits früh gespürt zu haben, vermutlich war ihnen auch die Anwerbung von 600 Landsknechten nicht verborgen geblieben.

Soziale Lage der Bauern kaum verändert

Am 9. Juli schrieb die Gemeinde Kirchzarten „untertänigst“ an die Stadt Freiburg und entschuldigte sich für ihren „Ungehorsam“. Scheinbar hatte in Kirchzarten die Gruppe wieder die Oberhand gewonnen zu haben, die beim Aufmarsch der „Christlichen Vereinigung“ abgetaucht war. Am 17. Juli kündigte Freiburg dann das Bündnis auf, und bereits zwei Tage später erfolgte die erste Strafexpedition gegen die in ihren Augen ungehorsamen Untertanen im Dreisamtal. In den folgenden Monaten glich das Vorgehen einem brutalsten Blutgericht: Viele Einwohner wurden von den über 800 Freiburger Söldnern umgebracht, gefoltert oder gefangen genommen, ihr Vieh weggeführt, die Höfe verbrannt und das Geld geraubt. Mit diesem erbarmungslosen Vorgehen hatte man nicht gerechnet, als man sich wieder demütig der Stadt genähert hatte. In den abschließenden Friedensverhandlungen wurde Freiburg eine Summe von 20 000 Gulden als Entschädigung zugesprochen, wovon vor allem die angeworbenen Landsknechte entlohnt werden mussten. Aufzubringen war die Summe von allen Bewohnern der Talvogtei. Das war eine zusätzliche Demütigung, denn zunächst mordeten, plünderten und raubten die Söldner und nun sollte man diese dafür auch noch entlohnen.

Am Ende hatte die revolutionäre Bewegung des Bauernkriegs die soziale Lage der Bauern auf dem Gebiet der Talvogtei in keiner Weise verändert. Für ihren Anschluss an die Revolution, mit der so viele freiheitliche Hoffnungen verbunden waren, hatten sie einen hohen Blutzoll zu bezahlen, als das herrschaftliche Freiburg sich mit Waffengewalt rächte. Viele von ihnen flohen in den Schwarzwald.



Der Schlossberg in Freiburg: Von hier aus wurde die Stadt im Mai 1525 von Aufständischen beschossen. FOTO: THOMAS KUNZ

penzahl jedoch zu gering, um es mit der gut befestigten Stadt Freiburg aufzunehmen. So blieb es im November lediglich bei einer Warnung, als man sich oben an der Falkensteiger Steige zusammenrotete. Den Winter über bezog Hans Müller mit seiner Hauptmacht das Winterquartier in Bränlingen und schickte in alle Richtungen Werber aus, um für das Jahr 1525 neue Truppen zu gewinnen. Am 10. April 1525 begann dann der Zug der immer größer werdenden Schar der Bauern als „Christliche Vereinigung“ von Bonndorf Richtung Nordwesten und am 13.



Am Morgen des 23. Mai gelang dem Schwarzwälder Haufen die Überraschung: Mit lediglich einem kleineren Belagerungsgeschütz und zwei kleineren Kanonen wurde die schlecht bewachte Burghalde auf dem Schlossberg einge-

INFO

DIE FOLGEN DER BZ-SERIE

Nächste Folge: Die katholische Pfarrkirche St. Gallus in Kirchzarten

Bereits erschienen:

- ▶ Das früheste Gewerbeviertel – Der Dorfbach von Kirchzarten (22. August)
- ▶ Die St. Johanniskapelle in Zarten – ein Kleinod im Tal (BZ vom 29. August)
- ▶ Die Kienzlerschmiede in Kirchzarten

– ein Relikt aus vorindustrieller Zeit (BZ vom 5. September)

- ▶ Brandkatastrophe 1807 in Kirchzarten (BZ vom 12. September)
- ▶ Hochwasser 1896 in Zarten (BZ vom 26. September)
- ▶ Hexenverfolgung im Dreisamtal (BZ vom 24. Oktober)
- ▶ Der Nachtwächterdienst in Kirchzarten und Zarten (BZ vom 31. Oktober)

KURZ GEMELDET

BUCHENBACH Kerzengießen

Mit dem Imkerehepaar Gudrun und Jochen Schmidt will sich die Nabu-Gruppe am Samstag, 21. November, 14 bis 17 Uhr, auf die Adventszeit einstimmen. Auf dem Häuslemaierhof 1 in Buchenbach können Familien mit Kindern ab sechs Jahren das Kerzengießen erlernen. Verwendet wird dabei echtes Bienenwachs. Die Teilnahmegebühr beträgt 2,50 Euro plus – je nach Kerzengröße – ein bis fünf Euro.

Anmeldung bis 20. November unter E-Mail schmidt.jochen-peter@gmx.de oder ☎ 0761/60987

KIRCHZARTEN Kindersachenmarkt

Die Eltern des katholischen Kindergartens veranstalten einen Kindersachenmarkt am Sonntag, 8. November, ab 12 Uhr im katholischen Gemeindehaus. Der Erlös des Kaffee- und Kuchenverkaufs geht an den Kindergarten.

Närrische Geschichten

Die „närrischen K'schichten“ finden unter dem Motto „Narr Narro – wie war's denn so“ am Donnerstag, 12. November, um 19.30 Uhr im Gasthaus Löwen statt. Den von Gerhard Lück moderierten Abend gestalten Marco Hauser, Bernhard Riesteter, Bärbel Strecker, Josef Winterhalter und Wolfgang Würmlé mit Wortbeiträgen. Der Eintritt ist frei.

Akkordeonclub

Der Akkordeonclub Kirchzarten veranstaltet seine Mitgliederversammlung am kommenden Donnerstag, 12. November, 20 Uhr im Nebenzimmer des Restaurants Fortuna. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Berichte aus dem Vorstand.

ST. PETER Imkertreffen

Am Samstag, 7. November, 20 Uhr, findet in Krizwirts Schiere des Gasthofs Kreuz in St. Peter das Professor Armbruster-Imkertreffen statt. Der Präsident der Badischen Imker, Klaus Schmieder, erwartet zusammen mit dem Imkerverein St. Peter die Imker der Region zum Austausch nach dem guten Honigjahr 2015 mit reichlich Tannenhonig. Über die Nutzung der Waldhonigtracht spricht Adolf Klingele aus Buchenbach. Albert Rombach, Stegen und Christoph Graf, St. Peter, berichten über die von Professor Armbruster initiierte moderne Magazinimkerei. Ludwig Armbruster, der 16 Jahre zwischen St. Peter und St. Märgen eine Zuchtstation leitete, gilt als der wohl größte Wissenschaftler der Bienenwissenschaft, wurde als einziger deutscher Bienenwissenschaftler Ehrenmitglied der Weltorganisation Apimondia.

Besinnungsnachmittag

Die Katholische Frauengemeinde veranstaltet am Mittwoch, 11. November, 14 Uhr, im Pfarrsaal St. Märgen einen Besinnungsnachmittag. Hierzu sind alle Frauen aus St. Peter herzlich eingeladen. Gemeindefreferentin Asal wird das Angelusgebet vortragen. Treffpunkt zur Abfahrt ist um 13.30 Uhr am Parkplatz Rossweiher.